

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **1 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins
Brachmonat 1945 1. Jahrg. Nr. 6 29. Jahrg. der „Mitteilungen“

Arnold Bächli

Zu seinem sechzigsten Geburtstag
(27. Mai 1945)

Arnold Bächli ist der weiteren Öffentlichkeit namentlich durch seine mehrbändige Sammlung von Schweizer Sagen bekannt geworden, von denen er viele auf mühevollen Wanderungen in entlegenen Gebirgsgegenden erhascht hat. Er hat das Gefundene in meisterhafter Art nacherzählt. Die schweizerische Jugend weiß von Bächli als dem Herausgeber eines Rätselbuches, einer Sammlung von „Jugendborn-Gedichten“, einer solchen von Weihnachtsliedern und eines „Balladenschatzes“. All das ist bei Sauerländer inarau erschienen. Bekanntlich ist unsre Zeit für Lyrisches nicht eben aufgeschlossen, und so ist Bächli als Dichter nicht so bekannt geworden, wie es recht wäre. Bei Sauerländer ließ er 1918 sein erstes Bändchen erscheinen: die „Stundenrufe“, 1934 ein weiteres, dem er den Titel: „Zwischen Erd und Ewigkeit“ gab. Zwischen diese beiden Veröffentlichungen schoben sich: „Zwischen Aar und Rhein“, 1922 bei Haessel in Leipzig erschienen, und 1934 im Verlag Benno Schwabe: „Alt Israel“. Aus diesen Versen spricht eine Natur, die so leicht mitschwingt wie eine Harfe, eine Seele, die namentlich auch Leidvolles ins Dichterische zu heben sich gedrängt fühlt. Der Umfang der gestalteten Themen ist beträchtlich: wir finden Naturbilder, oft von symbolischem Gehalt, Liebesgedichte, Klagen um individuelles und das Weltleid, Umformungen von Aargauer Sagen, Paraphrasen von Stellen aus dem Alten und dem Neuen Testament, wie denn überhaupt der religiöse Ton dieser Gedichte nicht zu überhören ist. Bemerkenswert ist, daß Bächli das Technische, das die Neu-